

Sehr geehrter Herr H a r t m a n n !

Nachdem die Bekanntgabe der Urheberschaft an der Gestaltung des Wartburg 353 so gründlich schiefgelaufen ist, hatte ich mir eigentlich vorgenommen, in dieser Angelegenheit nichts mehr zu unternehmen. Allen mir bekanntgewordenen Zeitschriften mit Veröffentlichungen über Dietels gestalterische Verdienste habe ich bezüglich der immer wiederkehrenden Angaben über die Mitarbeit am Wartburg schriftlich Richtigstellungen geschickt. In den Antworten darauf kam meistens Empörung darüber zum Ausdruck, daß es jemand wagte, ihre Angaben zu bezweifeln. Vom "Eulenspiegel" wurde ich als kleiner Gernegroß hingestellt, der auch mal auf Seite 6 als Karikatur erscheinen möchte. Wie absurd das ist, wird jeder bestätigen, der mich kennt.

Ihr Anruf am 25.04. veranlaßte mich, nach langer Zeit die damaligen Vorgänge zu rekapitulieren. Im wesentlichen ist der Grund für die Fehlinformation der Öffentlichkeit der Umstand, daß das Automobilwerk Eisenach es ablehnte, für die von den Formgestaltern Dietel und Rudolph vorgeschlagene Ausstellung eines Fahrzeuges Wartburg 353 auf der VI. Deutschen Kunstausstellung die Gestalter namentlich zu benennen. Da das Werk darauf bestand, nur "als Werkkollektiv" zu erscheinen, die Gestalter aber gezwungen waren, die Autoren anzugeben, unterblieb die einmalige Gelegenheit, ein Automobil erstmalig auf einer Kunstausstellung vorzustellen. Bei einer späteren Ausstellung in Polen über Industrieformgestaltung wurde der "Tourist" mit der Angabe "gestalterische Mitarbeit Clauß Dietel-Lutz Rudolph" versehen. Mit dieser Formulierung erschienen seitdem alle Veröffentlichungen über den Wartburg. Da jeder Uneingeweihte annimmt, die Mitarbeit eines Gestalters an einem Industrieerzeugnis sei die Gestaltung, gelangte Clauß Dietel in den Ruf, Urheber der Wartburg-Form zu sein, was ihm auch nicht unangenehm zu sein scheint. Seine diesbezüglichen Dementis werden ihm höchstens als "falsche Bescheidenheit" ausgelegt. Da ich selbst ja nicht gegen solche Handlungsweise vorgehen konnte, wandte ich mich schriftlich an meinen damaligen Hauptabteilungsleiter, Koll. Roth. Da er aber einer derjenigen war, der am meisten meine Namensnennung hintertrieb, blieb meine Eingabe in seinem Schreibtisch liegen. Daraufhin legte ich den Fall dem Betriebsdirektor dar und er versprach mir, sich der Sache anzunehmen.

Als Erwiderung ließ er den Artikel in der "Kraftfahrzeugtechnik" erscheinen über meine gestalterische Tätigkeit im Werk. Die trotzdem immer wiederkehrenden Interviews mit Journalisten und deren gezielte Fragestellung bezüglich der Urheberschaft der Wartburgform war schließlich Veranlassung für die mit vielen Bildern belegte Abhandlung im "Motor-Jahr 1978". Natürlich konnte dieses Buch mit einer Auflagenhöhe von nur einigen wenigen Exemplaren pro mittlerer Stadt bei weitem nicht die Informationsbreitenwirkung erreichen wie beispielsweise die Millionenauflagen der "NBI", des "Eulenspiegel" oder des "Magazin".

Außer einem aufklärenden Brief an den Motorjournalisten Dpl.Ing. Böttcher über eine Bildunterschrift in der "Kraftfahrzeugtechnik" Heft 10/79, in der eine Bugfrontgestaltung des 353 in der Entwicklungsphase auch Dietel zugeschrieben wurde, habe ich in der Angelegenheit Urheberschaft der Gestaltung des Wartburg 353 nichts mehr unternommen.

Über das Interesse Ihrerseits an diesen Vorgängen habe ich mich natürlich sehr gefreut und würde es sehr begrüßen, wenn hierüber eine klärende Aussprache zustande käme. Um Ihnen einen Einblick über das Zustandekommen der unschönen Angelegenheit zu geben, lege ich die Abschrift eines Briefes von Claus Dietel an mich bei, in dem er ausführlich den Hergang schildert und selbst meinen "bei weitem größten Anteil an der Arbeit" anerkennt. Eine Austragung dieses Prioritätsstreites vor der Öffentlichkeit halte ich jedoch für verspätet und ohne Interesse für die Allgemeinheit.

Nochmals meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen, und ich verbleibe mit

freundlichen Grüßen

Ihr

Gaus